

Drucken

**Gastbeitrag von Rainer Zitelmann****„Gegnerische Klasse zerstören“: So denkt der linke Buchmessen-Philosoph**

Mittwoch, 18.10.2023, 16:40 · von FOCUS-online-Gastautor [Rainer Zitelmann](https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann_id_11716949.html)([https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann\\_id\\_11716949.html](https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann_id_11716949.html))



Frankfurt/Main: Slavoj Žižek, slowenischer Philosoph, spricht während der Eröffnungsfeier der Frankfurter Buchmesse. Arne Dedert/dpa

FOCUS-online-Gastautor [Rainer Zitelmann](https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann_id_11716949.html)([https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann\\_id\\_11716949.html](https://www.focus.de/politik/deutschland/rainer-zitelmann_id_11716949.html))  
**Mittwoch, 18.10.2023, 16:40**(<https://www.focus.de/archiv/unterhaltung/18-10-2023/>)

Die Rede des slowenischen Philosophen Slavoj Žižek hat bei der Eröffnung der Buchmesse zu einem Eklat geführt. Der hessische Antisemitismusbeauftragte Uwe Becker warf Žižek vor, die Verbrechen der Hamas zu relativieren und verließ mehrfach den Saal.

Ich finde: Es war überhaupt ein Skandal, dass die Buchmesse Žižek zur Eröffnungsrede einlud. Ein Skandal, der einmal mehr belegt, dass große Teile der intellektuellen Eliten in Deutschland auf dem linken Auge blind sind. Wer ist dieser Mann?

Jörg Lau bezeichnete ihn in der „[Zeit](https://www.zeit.de/2002/33/Die_Erfahrung_ist_die_Basis_der_Kritik)“ als einen „Scharlatan“. Der Philosoph Andreas Dorschel nannte Žižek in einer vernichtenden Rezension in der „Süddeutschen Zeitung“ einen „Pedant des Wirren“.

Žižek gehört zu den Intellektuellen, die sich oft konfus, verschwommen und unklar ausdrücken und zu Recht darauf hoffen, dass ein Teil der Leser ehrfürchtig den verschwommenen Wortschaum mit philosophischer Tiefe verwechselt. Offenbar war auch seine Rede auf der Buchmesse in Teilen schwer verständlich, wie „Welt“ schrieb: „Den oft schwer verständlichen historischen Ausführungen Žižeks, der seine Rede, wie später zu erfahren war, kurzfristig geschrieben hatte und über weite Strecken frei (auf Englisch) hielt, war in dieser aufgeheizten Atmosphäre kaum zu folgen. Der Redner war selbst hörbar aufgeregter und aufgebrachter, was der Verständlichkeit zusätzlich abträglich war.“

Typisch Žižek eben. Nicht unklar ist Žižek jedoch, wenn es um politische Botschaften geht.

**Plädoyer für den „neuen Kommunismus“**

Der [Deutschlandfunk](https://www.deutschlandfunkkultur.de/slavoj-zizek-ueber-linke-politik-auf-der-suche-nach-der-100.html)(<https://www.deutschlandfunkkultur.de/slavoj-zizek-ueber-linke-politik-auf-der-suche-nach-der-100.html>) Kultur interviewte Žižek anlässlich der Buchmesse vor fünf Jahren und führte ihn so ein: „Slavoj Žižek ist Psychoanalytiker, Kommunist – und einer der aufregendsten europäischen Philosophen der Gegenwart. Seit fast zwei Jahrzehnten arbeitet er daran, Lenins Thesen für die Gegenwart zu beleben. Wir fragen nach: Warum?“

**Über den Gastautor:**

Rainer Zitelmann ist Historiker und Soziologe und Autor des Buches „[Der Aufstieg des Drachen und des weißen Adlers. Wie Nationen der Armut entkommen](https://zitelmänn-vietnam-polen.de/)(<https://zitelmänn-vietnam-polen.de/>)“ und des Buches „[Die 10 Irrtümer der Antikapitalisten](https://anti-antikapitalisten.de/)(<https://anti-antikapitalisten.de/>)“.

Ja, warum? Slavoj Žižek verrät es in seinem 2021 erschienenen Buch „Ein Linker wagt sich aus der Deckung“. Hier plädiert er unverdrossen für einen „neuen Kommunismus“. Er fordert, „die gesamte Linie antiliberaler Denker“ einer „geschlossenen Gesellschaft“, angefangen mit Platon, zu rehabilitieren.

Der Liberalismus ist der Hauptfeind für den slowenischen Philosophen. Es gehe um eine „Repolitisierung der Ökonomie“, so schreibt er: „Das Wirtschaftsleben sollte von den freien Entscheidungen einer Gemeinschaft kontrolliert und reguliert werden, nicht vom blinden, chaotischen Wechselspiel der Marktkräfte, die als objektive Notwendigkeit hingenommen werden“.

## „Die gegnerische Klasse muss zerstört werden“

„Was wir heute brauchen“, schreibt er, „ist eine Linke, die ihren Namen zu nennen wagt, keine Linke, die ihren Kern schamhaft mit einem kulturellen Feigenblatt verhüllt. Und dieser Name lautet *Kommunismus*.“ Er fordert die Linke auf, den sozialistischen Traum eines „gerechten“ Kapitalismus aufzugeben und radikalere, „kommunistische“ Maßnahmen zu ergreifen. Klar formuliert er als Ziel: „Die gegnerische Klasse muss zerstört werden.“

Žižek feiert „Lenins Größe“, die darin gelegen habe, dass er nach der Machtergreifung der Bolschewiki am Sozialismus festhielt, obwohl die Voraussetzungen dafür nicht gegeben waren. Nach der Theorie von Marx und Lenin bedarf es bekanntlich eines Übergangsstadiums des „Sozialismus“, bis dann irgendwann das Endziel des Kommunismus erreicht wird. Slavoj Žižek schlägt vor, diese Abfolge umzudrehen und direkt den Kommunismus anzustreben, der sich dann irgendwann zu einem Sozialismus weiter bzw. zurückentwickeln solle.

Den „Großen Sprung nach vorne“ unter Mao Ende der 50er Jahre – das größte sozialistische Experiment der Menschheitsgeschichte – solle man als „schlummernde Möglichkeit zur Kenntnis nehmen“, direkt den Kommunismus anzustreben, so empfiehlt Slavoj Žižek. Leider wissen viele Menschen nicht, was Maos „Großer Sprung nach vorne“ war: Der Historiker Frank Dikötter kommt auf Basis einer Auswertung von Analysen des chinesischen Sicherheitsdienstes sowie der umfangreichen Geheimberichte, die in den letzten Monaten des „Großen Sprungs“ von Parteikomitees verfasst wurden, zu dem Ergebnis: Mindestens 45 Millionen starben als Folge dieses sozialistischen Großexperiments in den Jahren 1958 bis 1962 einen unnötigen Tod.

Die meisten verhungerten, während etwa 2,5 Millionen starben, weil sie zu Tode gefoltert oder erschlagen wurden – oder weil man ihnen gezielt jegliche Nahrung verweigerte, damit sie verhungerten. „Menschen wurden zur Tötung ausgewählt, weil sie wohlhabend waren, weil sie trödelten, weil sie ihre Meinung sagten oder weil die Person, die in der Volksküche das Essen ausgab, aus irgendeinem Grund eine Abneigung gegen sie hatte“, so Dikötter. Und genau diesen „Großen Sprung nach vorne“ preist Žižek euphorisch.

## „Revolutionäre Gewalt göttlich“

Maos Großer Sprung war auch Vorbild für den Terror der Kommunisten in Kambodscha. Unter der Herrschaft der Roten Khmer kam von Mitte 1975 bis Anfang 1979 zwischen einem Viertel und einem Fünftel der Bevölkerung Kambodschas um – die Schätzungen belaufen sich auf 1,6 bis 2,2 Millionen Menschen.

Der Anführer Pol Pot (auch „Bruder 1“ genannt) nannte sein Experiment den „Super Großen Sprung nach vorne“. *Žižeks* erklärte indes, die Roten Khmer, seien noch nicht radikal genug gewesen: „Sie trieben zwar die abstrakte Negation der Vergangenheit auf die Spitze, erfanden aber keine neue Form von Kollektivität.“ Gleichwohl, so fügte er hinzu: „...revolutionäre Gewalt sollte als 'erlösend' und sogar 'göttlich' gefeiert werden.“

Der Soziologe Paul Hollander kommentierte: „Žižeks Glaubenssätze scheinen in der unerschütterlichen Überzeugung zu wurzeln, dass nichts die Übel des Kapitalismus und die von ihm hervorgerufene Gewalt übertrifft. Eine Überzeugung, die in unterschiedlichen Graden von vielen westlichen Intellektuellen geteilt wurde, die sich zu Diktatoren unterschiedlicher politischer Couleur hingezogen fühlten und eine antikapitalistische Gesinnung teilten.“

Es sei hier nur angemerkt, dass Žižek auch Che Guevara bewunderte und den Terror Stalins in den 30er Jahren als „humanistischen Terror“ bezeichnete: „Tatsächlich hat der Stalinismus das gerettet, was wir als Menschlichkeit des Menschen verstehen.“

In dem Artikel der [New York \(/orte/new-york/\)](https://www.nybooks.com/articles/2012/07/12/violent-visions-slavoj-zizek/) Book Review mit dem Titel „[The Violent Visions of Slavoj Žižek](https://www.nybooks.com/articles/2012/07/12/violent-visions-slavoj-zizek/)(<https://www.nybooks.com/articles/2012/07/12/violent-visions-slavoj-zizek/>)“ (Die gewalttätigen Visionen des Slavoj Žižek) sieht man, welches Foto über dem Bett von Žižek hängt: Das des Massenmörders Josef W. Stalin.

© BurdaForward GmbH 2023

[Drucken\(\)](#)

**Fotocredits:**

Rainer Zitelmann, Arne Dedert/dpa

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.